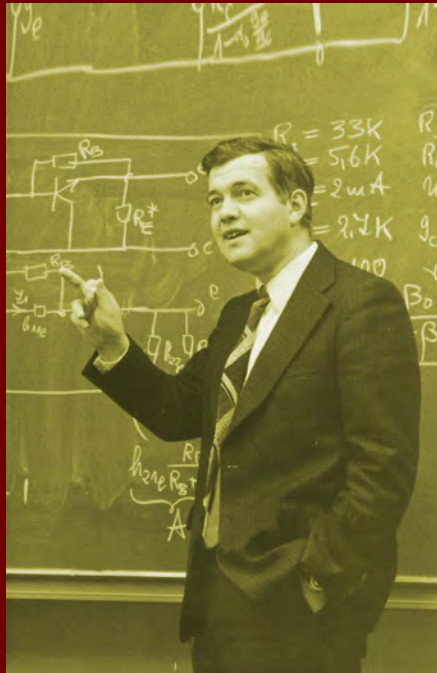


# Peter GERDSEN

Gesammelte  
Werke



## Im Denken unterwegs

Gedenkschrift für Peter Gerdson

Hamid R. Braun, Reimer Kreuzfeldt, Ina Braun,  
Anton A. Bucher, Wolfgang Gantke, Manfred Kleine-Hartlage,  
Daniel von Wachter, Hermann-Josef Scheidgen,  
Antonio Messina, Peter Orzechowski, Harald Seubert  
und Detlev Reinke-Martin

mit einem Geleitwort von Christian Schmidt

bautz  
verlag

Ina Braun  
Hamid R. Braun  
und Hermann-Josef Scheidgen [Hrsg.]

Peter Gerdson • Gesammelte Werke



## **Band 12**



# Im Denken unterwegs

## Gedenkschrift für Peter Gerdzen

herausgegeben von  
Ina Braun / Hamid R. Braun /  
Hermann-Josef Scheidgen



gefördert durch  
Peter-Gerdzen-Stiftung

Traugott Bautz  
Nordhausen 2026

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <https://www.dnb.de/> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2026  
Umschlaggestaltung: Markus Rhode  
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist  
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-68911-057-4  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)

# Inhalt

<i>Christian Schmidt, Bürgermeister der Stadt Bredstedt</i> Geleitwort.....	7
<i>Hamid R. Braun</i> Im Denken unterwegs.....	11
<i>Reimer Kreuzfeldt</i> Meine Erinnerungen.....	17
<i>Ina Braun</i> Genie der Kreativität.....	21
<i>Anton A. Bucher</i> Wie entwickelt sich Denken in Komplementarität?.....	35
<i>Wolfgang Gantke</i> Denken im Spannungsfeld zwischen Geistes- und Naturwissenschaften.....	47
<i>Manfred Kleine-Hartlage</i> Wissenschaft im Strudel von Entdifferenzierungsprozessen.....	57
<i>Daniel von Wachter</i> Der Trick mit der Aufklärung.....	73
<i>Hermann-Josef Scheidgen</i> Pädagogik im Spannungsfeld von Geistes- und Naturwissenschaften.....	79
<i>Antonio Messina</i> Peter Gerdson und die Kulturidentität.....	93
<i>Peter Orzechowski</i> Omniwar Der gezielt geführte Krieg gegen die Menschheit.....	105
<i>Harald Seubert</i> Denkstile.....	117
<i>Detlev Reinke-Martin</i> Ein Kosmos und Geschichte voller Empeiria.....	127
Gesammelte Werke von Peter Gerdson.....	140
Jahrbuch des Denkens.....	151
Jahrbuch Psychotherapie.....	156



PROF. DIPL.-ING. PETER GERDSEN

## Geleitwort

Christian Schmidt,  
Bürgermeister der Stadt Bredstedt

Mit dieser Gedenkschrift wird Herr Professor Dipl.-Ing. Peter Gerdsen geehrt, der Ende Dezember 2025 im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Sein Tod hat viele Menschen berührt – in der Wissenschaft ebenso wie in seiner früheren Heimatstadt Bredstedt. Dieses Werk versammelt Gedanken, Texte und Erinnerungen an einen außergewöhnlichen Menschen, der über Jahrzehnte hinweg geforscht, gelehrt, gestaltet und zugleich nie den Bezug zu seinen Wurzeln verloren hat.



Die Familie Gerdsen ist seit Jahrhunderten eng mit unserer Stadt verbunden. Generationen wirkten hier im Handel, in der Landwirtschaft, im gesellschaftlichen Leben und in der Entwicklung des innerstädtischen Raumes. Besonders sichtbar wird diese Verbindung im historischen Gerdsenhof in der Hohlen Gasse, einem markanten Ensemble aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude im Herzen des alten Stadtkerns, nur wenige Schritte vom Marktplatz entfernt. Das Wohnhaus aus dem Jahr 1799 und das spätere Wirtschaftsgebäude

von 1898 tragen bis heute die Handschrift verschiedener architektonischer Epochen. Barocke Fensterformen, klassizistische Proportionen, historistische Fassadengliederungen und Jugendstilelemente im Inneren erzählen von mehr als zwei Jahrhunderten Bau- und Stadtgeschichte.

Der Gerdshof ist damit weit mehr als ein Gebäude. Er ist Ausdruck bürgerlichen Unternehmergeistes, Zeugnis handwerklicher Kultur und Sinnbild dafür, wie sehr Familiengeschichten und Stadtentwicklung ineinandergreifen. Über 50-60 Jahre befand sich dort auch eine Brauerei, die das wirtschaftliche Leben prägte, ehe ein Brand dieses Kapitel beendete. All diese Spuren machen das Anwesen zu einem Ort, der Identität stiftet – für die Stadt ebenso wie für jene, deren Lebenswege mit ihm verbunden sind.

Professor Peter Gerdshof war sich dieser historischen Verantwortung stets bewusst. Gemeinsam mit seinem Bruder, der in Bredstedt lebte, hielt er den Kontakt zur Heimat aufrecht und engagierte sich mit großem Ernst für die Zukunft dieses denkmalgeschützten Ensembles. In meiner Funktion als Bürgermeister durfte ich ihn in den vergangenen Jahren als verlässlichen, klugen und ausgesprochen konstruktiven Gesprächspartner erleben. Uns verband das gemeinsame Ziel, für den Gerdshof eine würdige Nachfolgelösung zu finden – eine Perspektive, die den Erhalt der historischen Substanz mit neuen Nutzungsideen verbindet.

In vielen Gesprächen suchten wir nach Wegen, wie dieses bedeutende Anwesen behutsam weiterentwickelt werden könnte. Professor Gerdshof brachte dabei nicht nur die Sicht des Eigentümers ein, sondern auch den Blick des Wissenschaftlers: analytisch, abwägend, offen für Argumente und zugleich getragen von einem tiefen Respekt vor Geschichte und kulturellem Erbe. Dass es schließlich gelang, einen Investor zu gewinnen, der den Denkmalschutz ernst nimmt, über große Visionen verfügt und den Ort in den kommenden Jahren mit neuem Leben füllen kann und will, ist auch seinem Vertrauen und seiner kooperativen Haltung zu verdanken.

Für diese Zusammenarbeit bin ich ihm persönlich sehr dankbar. Doch Professor Gerdshof war nicht nur als engagierter Bürger seiner Heimatstadt von Bedeutung. Sein wissenschaftliches Wirken reichte weit über regionale Grenzen hinaus. Als langjähriger Professor in Hamburg gehörte er zu jener Generation von Forschern, die die Grundlagen moderner elektronischer Kommunikation mitentwickelten. Seine Arbeit in den frühen Phasen des Farbfernsehens und der technischen Medien prägte ein Feld, das heute selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags ist.

Gerade diese Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft machte die Gespräche mit ihm so anregend. Immer wieder diskutierten wir

darüber, wie sich aus den technischen Grundlagen früherer Jahrzehnte jene Kommunikationsräume entwickeln konnten, die heute durch soziale Netzwerke, Messengerdienste und digitale Medienlandschaften bestimmt werden. Da ich persönlich ein intensiver Nutzer von Plattformen wie Facebook, Instagram, LinkedIn und Co. bin, war mir sein Blickwinkel besonders wichtig.

Professor Gerdson betrachtete diese Entwicklungen mit Neugier, aber auch mit kritischer Distanz. Er konnte präzise benennen, welche Chancen in der globalen Vernetzung liegen – und zugleich auf die Risiken aufmerksam machen, die mit Geschwindigkeit, Reichweite und Einfluss digitaler Kommunikation verbunden sind.

Diese Gespräche waren geprägt von gegenseitigem Respekt und intellektueller Offenheit. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir unser letztes längeres Treffen im Juli 2025 hier in Bredstedt. Wir sprachen über technische Innovationen, gesellschaftliche Verantwortung und darüber, wie sehr Kommunikation das Zusammenleben prägt. Dabei konnte ich auf seine jahrzehntelange Erfahrung und Grundlagenarbeit zurückgreifen, die unseren Austausch bereicherte und ihm zugleich jene ruhige Tiefe verlieh, die nur Menschen besitzen, die ihr Fachgebiet von Grund auf durchdrungen haben.

Professor Peter Gerdson war ein Mensch, der aufmerksam zuhörte, differenziert argumentierte und nie den schnellen Schluss suchte. Seine Gedanken waren stets getragen von dem Wunsch, Entwicklungen einzuordnen, nicht nur zu beschreiben. Herkunft bedeutete für ihn keine bloße Erinnerung, sondern Verpflichtung. Wissenschaft verstand er nicht als Selbstzweck, sondern als Beitrag zur Gesellschaft. Beides verband sich in seiner Persönlichkeit auf bemerkenswerte Weise.

Mit dieser Gedenkschrift wird sein Denken noch einmal sichtbar: das Unterwegssein im Nachdenken, das Abwägen, das beharrliche Fragenstellen. Sie ist zugleich Ausdruck der Wertschätzung all jener, die ihn kannten, mit ihm gearbeitet oder von ihm gelernt haben. Als Bürgermeister der Stadt Bredstedt ist es mir eine Ehre, diesem Werk ein Geleitwort vorzustellen zu dürfen.

Im Namen unserer Stadt spreche ich seiner Familie, seinen Angehörigen, Freunden und seinen tief verbundenen Freunden aus der Stiftung unser tief empfundenes Mitgefühl aus. Wir bewahren Professor Peter Gerdson in ehrender Erinnerung – als Wissenschaftler von Rang, als verantwortungsbewussten Bürger und als einen Menschen, der seiner Heimat stets verbunden blieb. Mögen seine Gedanken, seine Forschung und sein Engagement in den

## Geleitwort

kommenden Jahren weiterwirken und Leserinnen und Leser dieses Buches dazu anregen, selbst im Denken unterwegs zu bleiben.

## Kurzbiographie

Schmidt, Christian, ist Bürgermeister der Stadt Bredstedt.

## Korrespondenz

Christian Schmidt

**Email:** C.Schmidt@amnf.de



# Im Denken unterwegs

Hamid R. Braun

Liebe Trauergemeinde,  
liebe An- und Zugehörige!

Im Namen der Peter-Gerdsen-Stiftung, die Prof. Peter Gerdsen und ich 2016 gemeinsam in Trier ins Leben gerufen haben, heiÙe ich Sie an diesem Heiligen Ort willkommen. Ein Ort, der die Rache nicht kennt, ein Ort, der Liebe, Versöhnung und Geborgenheit schenkt.

Gestern früh sind wir nach Bredstedt gefahren. Unterwegs gab es massive Staus, sodass ich genügend Zeit hatte, um über das eine oder andere nachzudenken, was ich Ihnen heute hier erzählen möchte. Ich dachte, ich erzähle Ihnen einfach, wie ich Peter, Professor Gerdsen, kennengelernt habe. So können Sie sich eine Vorstellung davon machen, warum ich heute vor Ihnen stehe und so spreche, wie ich spreche.

Unmittelbar nach meiner Magisterarbeit durfte ich ein internationales Projekt zum Thema ›Toleranz-Dialog‹ leiten. Im Zuge meines Forschungsprojektes schrieb ich gegen Ende 2000 Peter, Professor Gerdsen an und bat ihn, das Projekt mit einem Beitrag zu bereichern. Mein Ziel war, die wissenschaftlichen Kapazitäten zu diesem Thema, von Jürgen Habermas bis zu anderen in einem zweibändigen Werk als Standardwerk der zeitgenössischen Toleranz zusammenzuführen. Dabei erhielt ich auch eine Postdoktorandenförderung der Thyssen-Stiftung.

Bei der Realisierung meines internationalen Forschungsprojektes war Professor Gerdsen von Beginn an ein Meilenstein. Wir führten manchmal mehr als drei Telefongespräche am Tag. Er war begeistert von meiner Unnachgiebigkeit und bezeichnete dies als ›schiere Unglaublichkeit‹. Ich war glücklich, seine uneingeschränkte Unterstützung zu genießen.

2004 haben wir dieses Projekt mit Erfolg abgeschlossen. Unmittelbar danach haben wir gemeinsam beschlossen, eine Reihe weiterer Projekte zu ver-

folgen. Das Ergebnis war in der Tat eine ›schiere Unglaublichkeit‹. Uns ist es gelungen, mehr als zehn Monographien, 70 Aufsätze und Lehrwerke gemeinsam zu publizieren und deutschlandweit Vorträge zu halten. Wir haben gemeinsam die ›Interkulturelle Bibliothek‹ ins Leben gerufen, die heute 140 Taschenbücher umfasst. Dabei haben wir in Trier zwei Fachtagungen organisiert, die in der Öffentlichkeit großen Anklang gefunden haben.

2016 haben wir gemeinsam die ›Peter-Gerdsen-Stiftung‹ in Trier als gemeinnützige Stiftung gegründet und im Anschluss daran das ›Jahrbuch des Denkens‹ ins Leben gerufen, als eine Förderungsinstanz der deutschen Kultur. Peter Gerdsen und meine Wenigkeit haben ein gemeinsames Herz für Deutschland entwickelt. Unser Verhältnis wurde immer intensiver und entwickelte sich zu einem Vater-Sohn-Verhältnis.

Heute stehe ich hier und spreche zu Ihnen als Treuhänder der Stiftung, als jemand, der Peter Gerdsen wie einen Vater erleben durfte, als jemand, der Peter viel verdankt. Ich stehe hier in einer Haltung der Dankbarkeit. Nicht alles, was uns verbunden hat, braucht einen Namen. Aber es hat mein Leben nachhaltig geprägt.

Wir sind an einem Ort, an dem den Verstorbenen der Familie Gerdsen die letzte Ehre erwiesen worden ist. In der Stille dieses Augenblicks spüren wir, wie kostbar und zugleich wie zerbrechlich das Leben ist. An diesem Heiligen Ort möchten wir nun auch Peter Gerdsen, diesen Vater, diesen Freund, diesen genialen Naturwissenschaftler auf seinem Weg begleiten, ein Mensch, der Wegweiser ist, eine Laterne der gelebten Aufrichtigkeit und Empathie.

Peter Gerdsen besaß eine seltene Gabe: Er konnte die Hintergrundwelten der Natur- und Geisteswissenschaften miteinander sprechen und als ›Kampfplätze des Denkens‹ streiten lassen, ohne sie gegeneinander auszuspielen. Für Peter sind diese Hintergrundwelten Ausdruck derselben Wirklichkeit, einer Ordnung, die zugleich rational und zutiefst menschlich ist. Die Haltung von Peter Gerdsen ist die verinnerlichte Thermodynamik. Jene existenzhellenden Grundsätze, die das Werden, Wandeln und Weiterwirken allen Seins erklären können.

Das erste Gesetz der Thermodynamik lehrt uns, dass Energie nicht verloren geht, sie besteht fort und verändert nur ihre Form. So geht auch Peter Gerdsen nicht einfach von uns. Seine Wertschätzung, seine Aufrichtigkeit und sein Vertrauen in den Menschen werden bestehen bleiben. Sie wechseln ihre Gestalt und leben weiter, in den Aktivitäten der Peter-Gerdsen-Stiftung, im Fluss des Lebens überhaupt und in unseren vielfältigen Erinnerungen, die wir uns austauschen und in uns weitertragen.

Peter Gerdson wusste, dass alles im Wandel ist, dass nichts verloren geht, sondern weiterexistiert. Er ist in gewisser Weise ein moderner Prometheus. Nicht, weil er Feuer raubte, sondern weil er durch die Bitterkeiten des Lebens gelernt hat, den Sinn des Lebens ganz im Sinne der christlichen Ur-Idee im Weiterhelfen, in Freiwerdung von Zwängen und im Einsatz für den Stellenwert des Menschen als Geisteswesen zu finden.

Wer Peter Gerdson kennt, wird aber bestätigen können, dass er Epimetheus nähersteht, der zunächst schafft und dann denkt. Nicht aus Unachtsamkeit, sondern aus Menschlichkeit. Seine Güte ist zurückhaltend, aber unaufhaltsam und stets im Dienst des Ausgleichs, eine zutiefst christliche Ur-Haltung, die heute weniger gelebt als vielmehr missachtet wird.

Das zweite Gesetz der Thermodynamik spricht von Entropie, von der natürlichen Neigung zur Unordnung. Peter Gerdson ist jemand, der dem bewusst etwas entgegensetzt. Mit Klarheit und Leichtigkeit schafft er Ordnung im Menschlichen, sieht das Gute im Menschen und setzt damit einen stillen Gegenimpuls zur Kälte und Zerstreuung unserer zerklüfteten und oft egoismusgesteuerten Welt. Peter Gerdsons Ruhe, trotz massiver Erschütterungen in seinem Leben, ist kein Zufall, sondern eine transversale Kraft der Verbindung, ein Alleinstellungsmerkmal seines Lebens.

Nicht nur in der Anatomie seiner Haltung, sondern auch in der Dynamik seines vielfältigen Werkes lebt das Quantenhafte. Nämlich die Fähigkeit, Möglichkeiten bewusst offen zu halten. Peter Gerdson begegnet Menschen nach dieser Fähigkeit ohne Vorfestlegung und frei von Erwartungshaltung. Für ihn ist jeder Mensch der Beginn eines Anfangs, sich im Menschsein des Anderen zu finden.

Sinn und Bedeutung entsteht für Peter Gerdson wie in der Quantenmechanik erst im Augenblick der Begegnung mit anderen Menschen, in seinem Blick, der das Welt- und Menschenbild des Gegenübers ändert. Peter Gerdson widmet die zweite Hälfte seines Lebens der Religion als Hüterin der Moral und Menschlichkeit ganz im Sinne des Evangeliums. Diese spirituelle Signatur prägt sein wissenschaftliches Werk bis zum Schluss seines Lebens. Er sagte wiederholt: ›Eine Erde ohne Himmel wird zur Hölle‹. Das ist der Titel eines Buches, das wir 2013 gemeinsam publiziert hatten.

Heute kehrt Peter Gerdson in das größere Feld zurück, aus dem alles hervorgeht. Peters gütige Vertrauensenergie schwebt im Raum, in diesen Heiligen Hallen. Seine Anwesenheit wirkt in unseren Gedanken, in unserem stillen Weinen und in Entscheidungen, die wir treffen. Die thermodynamische Haltung von Peter erinnert daran, dass Gleichgewicht nicht Stillstand bedeu-

tet, sondern lebendiger Austausch im Kosmos und zwischen den Menschen. Peter Gerdson verstand es, Welten in diesem tiefen Sinne des Wortes miteinander in Resonanz zu bringen: Natur- und Geisteswissenschaften, Denken und Fühlen, Wissen und Weisheit, Wahn und Wirklichkeit.

Mit großer Leichtigkeit hält Peter Gerdson diese Spannungen aus und verwandelt sie in eine lebenserfüllende Harmonie. Diese Harmonie beschert ihm die seltene Fähigkeit, Gegensätze nicht aufzulösen, sondern miteinander zu versöhnen. Peter Gerdson wusste schon immer, wann es Zeit ist, Zuneigung zu zeigen und wann es gilt, loszulassen. Sein aufmerksamer Blick war dabei wie eine sanfte Messung: nicht kontrollierend und belehrend, sondern klärend und existenzerhellend.

Peter Gerdson sucht in allen Wendungen seines Lebens das Wagnis des Neuen. Wie ein Quantensystem lässt er Zustände offen, bis sich im Moment der Begegnung zeigt, was werden will. Er zeigt, dass Ordnung nicht gegen Freiheit steht und dass Offenheit nicht in Beliebigkeit enden muss.

Ich möchte zusammenfassend hervorheben, dass die thermodynamische Stabilität im Denken Peter Gerdsons von quantenhafter Einfühlsamkeit getragen ist. So entsteht eine menschliche Form von Gleichgewicht, das in seinem Werk eine tiefe Verankerung findet. Während die Physik oft fragt, was geschieht, legt Peter Gerdson den Schwerpunkt auf das Wie: Heute sehen wir: Diese Versöhnung endet nicht mit seinem Leben. Sie wirkt weiter, als Haltung, als Lebensweg und als regulative Idee im Feld unserer Beziehungen.

Peter Gerdson zeigt uns, dass die tiefsten Gesetze des Universums nicht nur berechnet, sondern auch in Wahrhaftigkeit gelebt werden können. Wir begleiten heute Peter Gerdson in dem Vertrauen, dass sein Leben Teil eines größeren Kreislaufs im kosmischen Geschehen ist.

Mein väterlicher Freund Peter sagte mir in unserem letzten Gespräch: Vergiss nicht, dass der Mensch oft nicht das ist, was er zu sein behauptet und heuchlerisch zur Schau stellt, sondern oft das ist, was er sich und anderen verschweigt. Ich war immer ich und du solltest auch immer Du bleiben. So können wir der ersehnten Freiheit ein Stück näherkommen, was wir im Johannes-Evangelium lesen.

### Lieber Peter!

Wir waren zweieinhalb Jahrzehnte im Denken unterwegs. Wir haben Vieles erreicht, und ich werde in Deinem Namen auch Vieles zu erreichen mich bemühen. Du lebst in meinem Herzen. Mich schmerzt es, Dir jetzt zu sagen, dass ich Dich mit einer Festschrift zu Deinem 90. Geburtstag überraschen

wollte. Nun ist sie in eine Gedenkschrift umgewandelt. Ich denke voller Demut, Dankbarkeit und Verantwortung an dich: Heute, morgen und solange ich lebe.

### Kurzbiographie

Braun, Hamid R., ist Professor für Interkulturelle Philosophie, Geschichte der Philosophie und Psychologie der Kommunikation. Er ist Klinischer Psychologe und Systemischer Therapeut und Psychoonkologe sowie Herausgeber der Internationalen Zeitschriften ›Jahrbuch des Denkens‹ und ›Jahrbuch Psychotherapie‹.

### Korrespondenz

Prof. Dr. Dr. h.c. Hamid R. Braun

**Email:** [pddr.yousefi@gmail.com](mailto:pddr.yousefi@gmail.com)

